

# Magie in der Mühle

## Das Theater-Pack zeigt im Aarauer Fabrikpalast «Krabat» – eine Volkssage als Schattentheater.

VERENA HOEHNE

Eine Abend im Fabrikpalast – ein recht ironisch anmutender Name für ein wunderbar vergammeltes kleines Theater. In der Aufführung, die am Mittwoch Premiere feierte, geht es um Otfried Preusslers Jugendroman «Krabat», die Geschichte eines jungen Müllergesellen. Das Theater-Pack, eines der ältesten professionellen freien Theater der Schweiz, das für Kinder und Erwachsene Puppentheater macht, spielt das Stück, an dem der Autor rund zehn Jahre arbeitete. Es machte ihn – nach der «Kleinen Hexe», dem «Räuber Hotzenplotz» und dem «Kleinen Gespenst» – weltweit als Jugendbuchautor bekannt und beliebt. In «Krabat» geht es um den gleichnamigen Waisenjungen, der unter der grausamen Ägide eines seltsamen Meisters zusammen mit anderen Müllerburschen das Handwerk erlernt, dazu auch noch die schwarze Kunst, und dem es dabei beinahe um Kopf und Kragen geht.

An dieser bedrohlichen Geschichte reizte das Theater-Pack, mit Mitteln des Licht- und Schattentheaters und der Musik eine Darstellungsform zu finden, die vom Kontrast zwischen Gut und Böse, hellen und dunkeln Mächten, von Sein und Schein lebt.

**DER POLNISCHE** Theatermacher Jerzy Grotowski, der für seine Arbeit den Begriff «Armes Theater» prägte, lässt aus der Ferne grüssen. Hier sind die Requisiten fünf Kreuze, eine geflickte Leinwand, die ein riesiges Kleid darstellt, Musik, die Figur des Meisters – halb Puppe, halb Mensch –, Strichzeichnungen, Draht, cachierter Styropor, Licht und Dunkel. Keine aufgeblähte Insze-

nierung also, sondern Einsatz einfachster Mittel, um eine Menschenmühle, Rituale, Gevatter Tod darzustellen – wenn er es denn wirklich ist. Die Darsteller sind Hansueli Trüb, Initiator der Produktion und Fachmann für Figurenspiel, sowie die begnadete Schauspielerin Ute Sengebusch.

**ANDERTHALB STUNDEN LANG** führt Ute Sengebusch das Publikum durch die Geschichte des jungen Müllerburschen, der auf der Schwelle vom Jungendlichen zum Erwachsenen langsam erkennt, was Gut und Böse bedeutet und wie er dem unheimlichen Meister auf die Schliche kommen kann. Versteht sich von selber, dass er dazu die Liebe einer Frau braucht. Nur sie kann ihn erlösen.

Ute Sengebusch ist nicht nur Erzählerin, sondern spricht auch den Part aller Figuren. Der immer wiederkehrende Satz, laut und leise gesprochen, schliesslich nur noch pantomimisch dargestellt, hämmert sich ein wie ein Kehrreim: «Säcke schleppen. Korn aufschütten. Mehl sieben.»

Es ist eine lange Geschichte, und die Berichterstatterin ist am Schluss der Aufführung erschöpft. Man könnte sich – dies ein kleiner Einwand – die Geschichte auch etwas geraffter erzählen vorstellen, zugunsten der stillen Momente, die es auch gibt und die ergreifend sind. Aber die Mischung von Realität und Traum, vom Kampf zwischen hellen und dunkeln Mächten und, ganz deutlich sei es nochmals gesagt, von der stupenden Gedächtnisleistung und Bravour der jungen Akteurin prägen den Abend.

**Krabat** Fabrikpalast Aarau. Bis 15. März.